

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungstag Sonntag. Bezugspreis: jährlich 6,- halbjährlich 3,60 Lt. vierteljährlich 2 Lt. monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die 6-gespaltene Pettzeile oder deren Raum: 60 Cent; die 4-gespaltene Pettzeile oder deren Raum: 1 Lt. Redaktionsschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil Montage 12 Uhr. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Mišky g-vė Nr. 3. Telefon 30-60. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR DAS DEUTCHTUM LITAUENS für Litauen

Nr. 18

Kaunas, Sonnabend, den 5. Mai 1934

IV Jahrgang

Der Entwurf einer neuen Gemeindeordnung eingereicht

Nachdem der Deutsche Synodalvorstand den Entwurf zu einer neuen Verfassung der deutschen ev. luth. Kirche Litauens fertiggestellt hatte, wurde der Entwurf einer neuen Gemeindeordnung in Angriff genommen. Beide Reformvorschläge sind bereits dem Konsistorium zur Weitergabe an den Bildungsminister eingereicht worden. Der Zweck beider Entwürfe ist, den heute untragbaren und auf die Dauer unhaltbaren Zuständen in der ev. luth. Kirche Litauens ein Ende zu bereiten, und eine Entspannung und Befriedung herbeizuführen.

Das Konsistorium will die Gemeinden bevormunden

Wie wir erfahren, hat das Konsistorium auf seiner letzten Sitzung mit den Stimmen der Litauer und Letten die Entscheidung getroffen, dass Beschlüsse der Gemeindeversammlungen und Kirchenräte nur dann rechtskräftig sind, wenn sie das Konsistorium bestätigt hat. Diese Entscheidung widerspricht ganz und gar den Grundsätzen der ev. luth. Kirche.

Auch unter den Letten eine Spaltung

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, soll ein Teil der in Litauen lebenden evangelischen Letten mit dem Konsistorium nicht zufrieden sein. Es seien Anzeichen vorhanden, die auf eine Spaltung unter den evangelischen Letten deuten. Wie weiter mitgeteilt wird, habe der Senior der lettischen Synode, Leyer, einen Nervenzusammenbruch erlitten.

Wird es auch bei den Letten so weit wie bei den Litauern kommen?

Propst Tittelbachs Beschwerde gegen „Lietuvos Aidas“

Propst Tittelbach hat an den Kauener

Kommandanten eine Beschwerde gegen „Lietuvos Aidas“ und die „Srove“ wegen der sich ständig wiederholenden Verleumdungen seiner Person in den genannten Blättern überreicht.

Die Friedhofsschänder werden sich zu verantworten haben

Der evang. Friedhofsvorstand in Tytawenen hat die Friedhofsschänder auf Grund § 554 des Strafgesetzes zur Verantwortung gezogen.

Deutsche Beschwerde

Der Hauptvorstand des Kulturverbandes der Deutschen Litauens hat an den Kriegskommandanten des Kreises und der Stadt Kaunas gegen die Verleumdungen der „Diena“ (siehe S. 7), die eine offensichtliche Aufhetzung eines Bevölkerungsteiles gegen den anderen bedeuten, ein Beschwerdeschreiben eingereicht.

Deutsche Anzeige wegen Verleumdung

Einige Mitglieder der Ortsgruppe Schilavoten sind von verschiedenen Personen nichtdeutscher Nationalität mit der Bezeichnung „Staatsfeinde“ beschimpft worden. Gegen die Verleumder ist jetzt eine gerichtliche Klage auf Grund §§ 531 und 540 des Strafgesetzes angestrengt worden.

14 Kinder aus einem polnischen Kindergarten ausgeschult

Wie „Dzien Kowienski“ in seiner Nr. 94 berichtet, sind auf höherem Befehl 14 Kinder aus dem polnischen Kindergarten in Ukmerge, der vom polnischen Bildungsverein „Oswiata“ unterhalten wird, ausgeschult worden. Der Befehl wird damit begründet, dass die Eltern der Kinder den Pässen nach nicht polnischer Volkszugehörigkeit sind.

Briefwechsel litauischer Schüler mit dem Auslande

Wie der „Lietuvos Aidas“ Nr. 89 mitteilt, wird in Zukunft in litauischen Schulen der Briefwechsel mit dem Auslande, besonders mit Kindern der Auslandslitauer, gepflegt werden.

Offizielle Besuche bei den Auslandslitauern

Am 22. April ist der Professor der Landwirtschaftsakademie in Dotnuva, Kemežys, mit zwei Begleitern nach dem Auslande gereist, wo er Besuche bei den Auslandslitauern abstaten will. Allein in Amerika sollen über 30 litauische Kolonien besucht werden.

Insbesondere sollen bei den Auslandslitauern Propagandavorträge über Litauen gehalten werden.

Jüdische Gymnasien werden geschlossen

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge, sollen vom Beginn des nächsten Schuljahres die jüdischen Gymnasien in Georgenburg und Wirballen wegen Schülermangel geschlossen werden. Gegen die Leitung des Wirballer Gymnasiums soll sogar wegen Umgehen der Gesetze ein Verfahren eingeleitet werden. Ebenfalls sollen die jüdischen Mittelschulen in Kedainai, Moschicken und Schoden geschlossen werden.

Die Rabbiner müssen litauisch lernen

Das Bildungsministerium hat an den Rabbinerverband in Litauen ein Schreiben gerichtet, in dem die Aufnahme der litauischen Sprache und Geschichte in das Programm der Rabbinerseminare gefordert wird.

Ein Volk ist ein Mittel zu den Zwecken Gottes auf Erden.
Moeller van den Bruck.

Die Welt in der Krise

Die Europa- und weltpolitische Lage, die sich seit den Tagen der Pariser Friedensschlüsse in einem steten Spannungszustande befindet, erscheint im Augenblicke wieder einmal krisenhaft zugespitzt; sie wird besonders gekennzeichnet durch den Zusammenbruch der Verhandlungen über die Abrüstung und durch die Aktivität Japans im Fernen Osten.

Nachdem fast alle seine Forderungen in der Abrüstungsfrage erfüllt oder doch der Erfüllung nahe waren: Sicherheit, Kontrolle und Ausführungsgarantien teils zugestanden, teils in Aussicht gestellt waren, lag es in der Hand Frankreichs, den Weg freizumachen, der zu einer, wenn auch vorerst nur schrittweisen Beruhigung der europäischen Atmosphäre hätte führen können. Frankreich hat diesen Weg nicht beschritten. Durch die letzte französische Note an England ist das ganze Abrüstungsproblem erneut in eine Sackgasse geraten. Ueber die Frage, wie dieser tote Punkt überwunden werden soll, besteht heute noch größere Ratlosigkeit als im Oktober vorigen Jahres, als nach dem Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz und Völkerbund die diplomatischen Verhandlungen von Kabinett zu Kabinett einzusetzen. Letzte Rettungsversuche sind im Gange. In London verhandelte der italienische Unterstaatssekretär Suvich mit den englischen Staatsmännern, nachdem er sich auf der Durchreise in Paris bei dem französischen Ministerpräsidenten Doumergue einen Korb geholt hat. Frankreich will sich nicht einmal im Grundsatz auf den italienischen Plan einlassen, weil auch er eine deutsche Aufrüstung vorsehe. England und Italien bestehen ihrerseits auf einem Rüstungsabkommen, wenn auch noch so bescheidenen Ausmasses. Seinen Modalitäten gilt der augenblickliche englisch-italienische Meinungs-austausch. Ob die englisch-italienischen Vermittlungsbemühungen Erfolg haben werden, bleibt abzuwarten. Die Aussichten sind gering.

Der französischen Weisheit letzter Schluss ist die Forderung „zurück nach Genf“. Ende Mai soll dort der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz zusammenkommen; die Zeit bis dahin — die Präsidiumssitzung, die für den 30. Aussicht genommen war, hat man ausfallen lassen — soll zur Klärung der Lage dienen. Dem Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz hat die französische Politik allem Anschein nach die Feststellung von angeblichen deutschen Verfehlungen gegen die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Diktats zugedacht. Ob heute noch eine Mehrheit für Frankreich im Hauptausschuss besteht, lässt sich nicht klar übersehen. Selbst Staaten, auf die Frankreich früher unbedingt zählen konnte, wie Belgien und Polen, sind heute für Frankreich unsicher geworden. Von England und Italien jedenfalls kann man annehmen, dass sie sich an den französischen Manövern in Genf nicht beteiligen und auch keinem Abkommen zustimmen werden, das Deutschland nicht unterzeichnen wird.

Für das Deutsche Reich würde die französische Forderung „zurück an den

Deutscher Liedertag auch bei den Donauschwaben

Der Deutsche Sängerbund im Königreiche Jugoslawien, der als Verband des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes 34 deutsche Gesangvereine umfasst und betreut, hat auf seiner letzten Hauptversammlung den Beschluss gefasst, auch einen Deutschen Liedertag am 24. Juni zu begeben. An alle deutschen Gesangvereine des Landes sind Richtlinien in dem Sinne herausgegangen, dass an diesem Tage 11 Uhr vormittags in allen Städten und Gemeinden Platzkonzerte im Freien zu veranstalten sind. Als Pflichtchöre wurden das „Bundeslied“ von Zelter, das „Sanktus“ von Schubert und das Volkslied „Drei Lilien“ bestimmt. Ausserdem wurde den Gesangvereinen empfohlen, als Ausklang das „Schwabienlied“, Text von Adam Müller-Guttenbrunn, zu singen. Die Mehrzahl der deutschen Gesangvereine Südslawiens hat seine Zustimmung zur Abhaltung des Deutschen Liedertages schon gegeben und steht mit der Leitung des Sängerbundes diesbezüglich schon in Verbindung.

„Polen und die Polen in der Welt“

Wie bereits berichtet, wird gelegentlich der Tagung der auslandpolnischen Gruppen in Warschau eine Ausstellung veranstaltet unter dem Titel „Polen und die Polen in der Welt“, und zwar in den Räumen des Heeresmuseums in Warschau. Die Ausstellung wird sich in drei Hauptabteilungen gliedern: die Polen im Auslande, die kulturelle Ausbreitung Polens und die wirtschaftliche Bedeutung Polens.

Die zwischen polnischen und deutschen Stellen geführten Verhandlungen betreffend die Ferienreise deutscher Kinder aus Polen nach Deutschland haben ein günstiges Ergebnis gezeigt, sodass auch in diesem Sommer, wie schon seit 10 Jahren, eine Anzahl von Kindern in Deutschland in Erholungsheimen und bei einzelnen Familien untergebracht werden kann. Ebenso werden polnische Kinder aus Deutschland nach Polen reisen.

Deutsch im türkischen Schulwesen

Es ist bezeichnend für die Bedeutung der deutschen Technik in der Welt, dass ein Stambuler Lyzeum gegenwärtig die

deutsche Sprache zu einem ausserordentlichen Faktor im Lehrplan erhoben hat. Der Unterricht soll zur Hälfte türkisch und zur Hälfte deutsch erteilt werden. Dabei soll in der Weise verfahren werden, dass technische Fächer, wie Chemie und Physik, in deutscher Sprache, und andere Fächer, die, wie Geschichte und Erdkunde, den Eigenarten des Volkes Rechnung tragen müssen, in türkischer Sprache gelehrt werden.

Die Zahl der deutschen evangelischen Gemeinden im Auslande

beträgt nach Angabe von Pfarrer May, Cilli (Südslawien) 2764; daneben gibt es etwa 2000 gemischtsprachige Gemeinden, in denen das Deutsche gleichfalls Gottesdienstsprache ist. „Unsere Kirche“, so schreibt der Pfarrer May weiter, ist nicht nur volkstümlich, sie ist auch volkswissenswert. Sie dient dem Volke in seiner deutschen Art und ist sein stärkster seelischer Schutz. Sie bekundet: Gott hat uns als Deutsche geschaffen, er will dass deutsch bleibe, was deutsch ist. Sie weiss, dass sie es nicht mit den Menschen schlechthin, sondern mit deutschen Menschen zu tun hat.

Gener Verhandlungstisch" nichts anderes bedeuten als gleichzeitig zurück nach Versailles, zur Verneinung der Deutschland schon einmal zugestandenen Gleichberechtigung.

Die erhoffte Entspannung in den deutsch-französischen Beziehungen hat sich also nicht vollzogen. Im Gegenteil, es ist eine Verfestigung des deutsch-französischen Verhältnisses eingetreten, so nachhaltig wie nie zuvor. Die Reise Barthous mit dem Zweck, die polnische Freundschaft und die mit der kleinen Entente für Frankreich zu mobilisieren, bedeutet auch in der gesamten europäischen Politik die Wiederaufnahme der Versailler Politik gegen Deutschland, mit welchem Erfolge, wird die nächste Zukunft zeigen.

Im Osten Europas hat der russische Vorschlag einer Unabhängigkeitsgarantie der baltischen Staaten und seine Ablehnung durch Deutschland neue Kontroversen und — besonders in Litauen — neue Unruhe gebracht. Ein baltischer Bund soll jetzt ein stärkeres Gefühl der Sicherheit in der allgemeinen Unsicherheit schaffen.

Während der europäischen Kontinent nicht zur Ruhe kommt, bereiten sich im Fernen Osten Dinge vor, die Europa und die ganze Welt vor eine gänzlich neue Lage stellen können. Das Einspruchsrecht, das Japan über Chinas Wirtschafts- und Aussenpolitik verlangt, diese japanische Monroeoktrin, kann sehr leicht zu unabsehbaren Komplikationen führen.

sondern bedeuten eine Angelegenheit des regionalen Baltischen Blocks und Polens.

Der Leiter des Aussenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg veröffentlicht folgende Erklärung:

„Im Zuge eines konzentrischen internationalen Verleumdungsfeldzuges gegen das Aussenpolitische Amt der NSDAP und gegen meine Person ist eine neue Lüge in die Welt gesetzt worden. Die litauischen „Lietuvos Zinios“ veröffentlichten Enthüllungen über einen angeblichen Gewaltstreich zur Annexion des Memelgebiets durch Deutschland. Dieser Gewaltstreich soll ein von mir ausgearbeitetes Projekt darstellen. Ich stelle hierzu fest, dass diese Meldung frei erfunden ist. Das Aussenpolitische Amt beschäftigt sich überhaupt nicht mit Gewaltmassnahmen und Aufmarschplänen, und ich habe niemals irgend einen Gewaltstreich gegen das Memelland besprochen und vorbereitet.“

Politische Umschau

Litauen

Englisch-Litauische Vereinbarung. Im litauischen Aussenministerium ist die Vereinbarung zwischen Litauen und England betreffs Hilfeleistung in kommerziellen und zivilen Gerichtssachen unterzeichnet worden.

Litauisch-ungarische Verhandlungen. Der litauische Gesandte in Berlin, Dr. Schaulys, hat sich nach Budapest begeben, wo er gemeinsam mit dem Direktor des Handelsdepartements im litauischen Aussenministerium mit der ungarischen Regierung Verhandlungen führt.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen soll die Frage des Warenaustausches stehen. Dr. Schaulys empfing bei dieser Gelegenheit in Budapest die Vertreter der Presse und gab ihnen eine allgemeine Übersicht über Litauens politische und wirtschaftliche Lage.

Eine litauische Gesandtschaft in Brüssel. Das litauische Generalkonsulat in Brüssel ist in eine Gesandtschaft umgewandelt worden. Zum Gesandten wurde der jetzige Generalkonsul, ehemaliger Gouverneur des Memelgebiets, Dr. Gylis ernannt.

Gleichzeitig sind Verhandlungen mit Belgien über die Erneuerung des Handelsvertrages aufgenommen worden.

Ein litauisches Memorandum betreffs der Zusammenarbeit der baltischen Staaten. Die litauische Telegraphenagentur berichtet, dass die Gesandten der litauischen Regierung in Riga und Reval im Auftrage ihrer Regierung am 26. April der lettischen und estnischen Regierung ein Memorandum überreicht haben, in welchem Litauen seine prinzipielle Einstellung zur Zusammenarbeit und Solidarität der baltischen Staaten zum Ausdruck bringt.

Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ bringt aus diesem Anlass einen Leitartikel, in dem er festzustellen glaubt, dass dieser Schritt Litauens wohl der erste offizielle Schritt auf dem Wege der konkreten Zusammenarbeit der baltischen Staaten wäre. Die im Memorandum enthaltenen Vorschläge sollen die Basis für die Erweiterung und Erstarkung der baltischen Staaten bilden. Gleichzeitig habe dieses Memorandum den Zweck, die Gerüchte, welche über eine ablehnende Haltung Litauens in Bezug auf die Zusammenarbeit der baltischen Staaten erzählten, zu zerstreuen. Es kann kaum ein wesentlicher Unterschied zwischen der litauischen und der lettischen und estländischen Einstellung zu dieser Frage festgestellt werden. Litauen war immer bestrebt, einen wahren Bund, der nicht nur auf dem Papier steht, sondern auch beständig und erfolgreich ist, zu erreichen. „Da die Unabhängigkeit sämtlicher baltischen Staaten eine unbestreitbare, wichtige Lebensfrage ist, so ist die Verteidigung der Unabhängigkeit die erste und wichtigste Grundlage der Zusammenarbeit der baltischen Staaten.“

„Lietuvos Aidas“ wörtlich. Selbstverständlich verlange Litauen eine Berücksichtigung der gegenseitigen spezifischen Angelegenheiten. Der Erfolg dieses litauischen Schrittes werde aber von der Stellungnahme Lettlands und Estlands dazu abhängen.

Zeitungsmitteilungen zufolge war im lettischen Aussenministerium am 26. April das litauische Memorandum betreffs eines engeren Zusammenarbeitens der baltischen Staaten Gegenstand der Beratung. Entschlüsse wurden nicht gefasst.

Das lettische Aussenministerium hat sich mit Estland in Verbindung gesetzt. Bereits jetzt sei Übereinstimmung der Meinungen über das Memorandum festgestellt. Der nächste Schritt, der sich aus dem Memorandum ergibt, würde eine Konferenz der Aussenminister der drei baltischen Staaten sein. Lettland und Estland seien einverstanden, wenn diese Konferenz möglichst bald stattfindet.

Austausch der Ratifikationsurkunden des litauisch-estnischen Handelsvertrages. Im litauischen Aussenministerium wurden am 26. April die Ratifikationsurkunden des litauisch-estnischen Handelsvertrages ausgetauscht.

Prof. Roemeris für einen Baltischen Bund. Im Rahmen der humanistischen Woche in Kaunas, die durch einen Vortrag des Staatspräsidenten Smetona im Staatstheater eröffnet wurde, hielt der Rektor der Universität Vytautas des Grossen, Prof. Roemeris, in den Räumern der Universität eine Vorlesung über die Notwendigkeit des Baltischen Staaten-Bundes.

Der Redner plädierte für die Pazifizierung Europas durch Schaffung von regionalen Staatsverbänden, die sich dann den grösseren Staatsbünden anschliessen könnten. Die Schaffung des Baltischen Bundes sei schon wegen des Dranges nach Osten aktuell. Der Kampf Litauens um Memel, und die Anstrengungen Deutschlands, das Gebiet zu germanisieren und es Litauen wegzurauen seien nicht nur eine Angelegenheit der Litauer.

Deutschland die baltischen Staaten

Deutschland und das litauische Memorandum. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in diesem Zusammenhang: „Wir werden Klarheit in dieser Sache erst dann erhalten, wenn die Motive bekanntgeworden sind, die die litauische Regierung gezwungen haben, diesen Schritt zu tun. Wir müssen im einzelnen erfahren, ob dieser Schritt in einem Zusammenhang mit dem sowjetrussischen Vorschlag steht.“ Wenn die Baltischen Staaten finden, dass ihre Selbständigkeit bedroht ist, so sind sie selbstverständlich berechtigt Massnahmen zu ergreifen, um ihre Selbständigkeit zu befestigen. „Wenn die Baltischen Staaten überhaupt irgendeine Gefahr bedroht, so geschieht das nicht von deutscher Seite. Bekanntlich war es nicht Deutschland, das zur Zeit des Kommunismusputsches in Reval am 1. Dezember 1924 bereit war, mit Waffengewalt dazwischenzutreten.“

Die lettische Telegraphenagentur meldet folgendes: Die deutsche Regierung hat der lettischen Regierung zur Kenntnis gebracht, dass die Regierung der Sowjetunion, um eine Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion

Wochenpiegel

Am 26. April haben die Gesandten Litauens in Tallinn und in Riga im Auftrage ihrer Regierung den Regierungen Estlands und Lettlands ein Memorandum überreicht, in welchem die litauische Regierung ihre Ansicht durch Formulierung gewisser Prinzipien hinsichtlich der weiteren Zusammenarbeit zwischen den baltischen Staaten zum Ausdruck gebracht hat.

Während nach den Berichten der Arbeitsämter die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland im März 1934 um rund 574000 geringer war als im Vormonat, ergibt sich — wie das VDZ-Büro meldet — nunmehr aus dem vorläufigen Ergebnis der Krankenkassen-Mitgliederstatistik, dass tatsächlich die Erwerbslosigkeit im März um rund 719688 Personen zurückgegangen ist.

Der Völkerbundrat sollte auf seiner Maitagung das genaue Datum für die Volksabstimmung im Saargebiet festsetzen. Wie man nun erfährt, soll die Festsetzung weiter hinausgeschoben werden. Es soll beabsichtigt werden sein, die durch den Völkerbund zu bildende Abstimmungskommission, die sich unverzüglich nach ihrer Konstituierung ins Saargebiet begeben wird, mit der Vorbereitung der Festsetzung des Abstimmungsdatums zu beauftragen.

Die Deutschen in England und Schottland haben insgesamt 11300 RM. für das Deutsche Winterhilfswerk aufgebracht.

Das spanische Kabinett Lerroux hat dem Staatspräsidenten seinen Gesamtrücktritt erklärt, der von diesem auch angenommen worden ist. Die Gründe hierfür sind in Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kabinett und dem Präsidenten über das Amnestiegesetz zu suchen.

Nach Meldungen aus Warschau sind die Verhandlungen über eine Verlängerung des polnisch-russischen Nichtangriffspakts um 10 Jahre (entsprechend den Pakten Russlands mit den baltischen Staaten) erfolgreich abgeschlossen worden.

Reuter meldet: Von amtlicher Seite wurde erklärt, es sei unwahrscheinlich dass irgend welche britischen Vorschläge in der Abrüstungsfrage erfolgen würden, bevor die Generalkommission zusammentrete, wenn überhaupt welche erfolgen.

Die türkische Regierung hat sich mit der Rückkehr Trotzki nach den Prinzeninseln im Marmara-Meer unter den früheren Bedingungen einverstanden erklärt.

Die chinesische Regierung antwortet in einer scharfen Note auf Japans Ostasiendoktrin. Sie hält eine Verständigung mit Japan für unmöglich. Inzwischen trifft Japan Massnahmen zur Verdoppelung seiner Luftflotte.

Der Vertreter des chinesischen Aussenministeriums hat in einer neuen Pressebesprechung erklärt, dass die Behauptung Japans, China rüste zu einem Krieg gegen Japan, unrichtig sei.

Die Vertreter von 12 amerikanischen Staaten unterzeichneten einen Antikriegspakt, der eine Ergänzung zu dem im Oktober 1933 von den ABC-Staaten sowie Paraguay, Mexiko und Uruguay unterzeichneten Verträge darstellte. Die Staaten, die den jetzigen Pakt unterzeichnet haben sind die Vereinigten Staaten, Bolivien, Cuba, Ekuador, Salvador, Guatemala, Venezuela, Panama, Nicaragua, Honduras, Costa Rica und Haiti. Die Anregung zu den Paktverhandlungen ging von dem argentinischen Aussenminister aus.

Der Generaluntersekretär des Völkerbundes Walters und das Mitglied des Generalsekretariats Smeets sind in Kaunas eingetroffen. Die Völkerbundsvertreter wurden vom Präsidenten Smetona empfangen. Sie haben vom Ministerpräsident Tubelis und Aussenminister Zaunius Besuche abgestattet. Sonntag abend veranstaltete der litauische Verein zur Förderung des Völkerbundes ein Bankett, auf dem Aussenminister Zaunius eine Ansprache hielt.

Im Bundesgesetzblatt Oesterreichs wird als 239. Verordnung der Regierung die neue Verfassung veröffentlicht. Die Verfassung beginnt mit den Worten: „Im Namen Gottes, des Allmächtigen, von dem alles Recht ausgeht, erhält das österreichische Volk für seinen christlichen deutschen Bundesstaat auf ständischer Grundlage diese Verfassung.“

zu manifestieren, Deutschland den Vorschlag gemacht hat, ein Protokoll zu unterzeichnen, das die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit der baltischen Staaten garantieren würde. Die deutsche Regierung finde, dass die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit der baltischen Staaten nicht bedroht sei und dass ein solches Protokoll die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion nicht bessern könnte. Deshalb hat sie die Anregung der Sowjetregierung abgelehnt. Auch die Sowjetregierung hat ihrerseits die lettische Regierung über ihren Vorschlag und die Ablehnung Deutschlands informiert.

Soviel verlautet, haben auch Litauen, Estland und Finnland ebensolche Mittelungen erhalten.

Politische Reisezeit

Nachdem die grossen Konferenzen als politische Arbeitsmethode immer mehr ihren Sinn verloren haben, sind die Ministerreisen Mode geworden. Immer wieder setzen sich Staatsmänner in Bewegung, um nicht nur eine Hauptstadt zu besuchen, sondern möglichst durch eine in der Reihenfolge genau überlegte Rundreise Erfolge zu erzielen. Die europäische Politik steht nach wie vor im Zeichen des grossen Gegensatzes zwischen Frankreich als Träger der politischen Beharrung auf der einen Seite und den übrigen Mächten, die einzusehen beginnen, dass die Weltgeschichte nicht für ewig auf dem Stande der Jahreswende 1918/19 festgehalten werden kann. Frankreich hat zunächst durch seine schroffe Ablehnung jeder Abrüstungsmöglichkeit der Welt und besonders England Zeit zum Nachdenken gegeben. Barthou hat inzwischen seine Reise angetreten, die noch einmal dem Versuche dienen soll, das Bündnisystem Frankreichs neu zu festigen. Eingeleitet ist die Reise durch einen Besuch des rumänischen Aussenministers Titulescu in Paris, der seine Ministerexistenz in Rumänien der ausdrücklichen Forderung Frankreichs verdankt. Barthous Weg nach Warschau war zunächst ein Versuch Frankreichs, das widerholt verletzte Selbstgefühl Polens zu beschwichtigen. Barthou hat denn auch nicht mit Anerkennung der Leistung und Grossmachtstellung Polens gespart. Die mitteleuropäische Lage ist Gegenstand von sicher sehr eingehenden Verhandlungen gewesen. Es ist auch anzunehmen, dass Barthou versucht hat, die neue Freundschaftsbekundung mit etwas realeren Gaben von beiden Seiten auszustatten. Inzwischen ist der italienische Aussenminister Suvich in London gewesen. Grundgedanke der Besprechung ist der Wunsch, doch ein Abrüstungsübereinkommen, und sei es eine noch so bescheidene Vereinbarung, zustande zu bringen. Die englische Regierung hat es durch Veröffentlichung der letzten deutschen Stellungnahme erreicht, dass nicht sie, sondern Frankreich als verantwortlich für die weitere Entwicklung dasteht. Frankreichs Verschleierungsversuch ist gescheitert. Es dürfte Frankreich kaum gelingen, England, Italien, die Vereinigten Staaten, aber auch nicht Belgien und Polen zu einer gemeinsamen Frontstellung gegen das Deutsche Reich zu veranlassen.

„Barthous Reise ein Fehlschlag“. Eine ungarische Zeitung schreibt über Barthous Besuch folgendes:

Von einer Begeisterung für Barthou oder für Frankreich sei nichts zu beobachten gewesen. Nicht uninteressant ist ferner, was der Berichterstatter über die Stellungnahme der polnischen Presse bezüglich der Minderheitenfrage meldet.

Deutschland habe den Schutz der Minderheiten nicht vertragsmässig garantiert und schaffe doch allmählich den polnischen Minderheiten eine Grundlage zu ihrer völkischen, kulturellen Freiheit. Demgegenüber sei die Tschechoslowakei ein ausgesprochener Nationalitätenstaat, der sich verpflichtet habe, die Rechte der Nationalitäten anzuerkennen und zu achten, und dennoch sei das Schicksal der Polen in der Tschechoslowakei heute erheblich schlechter als in der Vorkriegszeit.

Kurze Nachrichten

AUS UNSERER HEIMAT

Kommunalwahlen werden verschoben

Am 15. Mai ds. Js. läuft bekanntlich die Kadenz der Selbstverwaltung ab. Nach dem bestehenden Gesetz müssen neue Wahlen spätestens 2 Monate nach dem Ablauf der Kadenz abgehalten werden. Wie hier verlautet, werden aber die Wahlen auf den Herbst verschoben werden, damit die Landwirte in ihrer Sommer-

arbeit nicht gestört werden. Die Wahlen werden voraussichtlich im September oder Oktober stattfinden. Vor den Neuwahlen soll auch das bestehende Kommunalgesetz geändert werden, und zwar um eine sparsamere und rationellere Wirtschaft in den Kommunalverwaltungen herbeizuführen.

Ausländer müssen ihr Eigentum in Litauen liquidieren

Wie „Rytas“ berichtet, wird im litauischen Innenministerium eine neue Gesetzesvorlage zur Regelung der Frage der Besitzerwerbungen von Ausländern in Litauen vorbereitet. Im neuen Gesetz soll eine Bestimmung enthalten

sein, die die Erwerbung von unbeweglichem Eigentum durch Ausländer verbietet. Ausländer, die bereits einen Besitz erworben haben, werden denselben in zwei Jahren liquidieren müssen.

Die neueste amtliche Schulstatistik in Litauen

Lehrer: Zu Beginn des laufenden Schuljahres sind nach amtlicher Statistik an den Volksschulen in Litauen 4.405 (1932 — 4.313) Lehrer tätig gewesen. Davon 4.023 Litauer, 308 Juden, 27 Deutsche, 11 Polen, 14 Letten, 14 Russen, 6 Weissrussen und 2 anderer Volkszugehörigkeit. Nach dem Glaubensbekenntnis sind 3.951 katholisch, 124 evangelisch, 308 mosaikisch (jüdisch), 17 orthodox, 3 altgläubig und 2 anderer Konfession.

Schulen 223.372, in jüdischen 13.116, in deutschen 1.102, in polnischen 551 in gemischten 2.312. Nach dem Glaubensbekenntnis verteilen sich die Schüler wie folgt: 211.103 katholisch, 7.230 evangelisch, 2.851 orthodox, 3.743 altgläubig, 15.889 mosaikisch und 594 anderer Konfession. Schulen: Die Zahl der Schulen betrug 2.298, davon 2.129 litauische, 14 deutsche (darunter 9 private), 15 polnische (darunter 13 private), 105 jüdische (darunter 23 private), 11 lettische, 4 russische und 20 gemischte. Das ist die amtliche Statistik.

Grosse Kredite für die Juden Litauens zum Bodenankauf

Wie der „Rytas“ berichtet, hat nach amerikanischen Meldungen eine grosse internationale jüdische Finanzgesellschaft Riensummen für die Juden Litauens zum Ankauf von Ackerland zur Verfügung gestellt. Eine halbe Million Lit davon soll für die jüdischen Genossenschaftsbanken in Litauen bestimmt sein.

dieses Fluges soll die Bekanntmachung des Auslandes mit den Fortschritten des litauischen Flugwesens sein.

Ein Lehrstuhl für die schwedische Sprache an der lit. Universität

Die humanistische Fakultät der litauischen Universität, hat die Absicht, einen Lehrstuhl für die schwedische Sprache zu errichten. Da hierfür die nötigen Mittel fehlen, so will sich die Fakultät gemeinsam mit anderen Organisationen an die Regierung mit einem Antrag um Bewilligung einer Summe zur Verwirklichung dieses Planes wenden.

Memorandum der Studenten

In den in der Presse aufgetauchten Meldungen über Unruhen unter den Medizinstudenten wegen der Berufung eines jüdischen Arztes Dr. Guttman an die medizinische Fakultät, die sogar zu einem Zwischenfall während seiner Antrittsvorlesung führten, erklärte Prof. Römeris, Pressevertretern gegenüber, dass Dr. Guttman einen Lehrstuhl als Privatdozent ohne Entscheidung erhalten habe. Privatdozent könne jeder litauische Bürger mit genügender akademischer Bildung werden. Ferner sei es Prof. Römeris nicht bekannt, dass die Medizinstudenten ein Memorandum an den Kultusminister gerichtet hätten. Ein solches Memorandum könne nur durch den Senat der Universität gehen.

Erweiterung der litauischen Torfabrikation

Die litauische Regierung hat die Absicht, aus Ersparnisgründen den Verbrauch von Steinkohlen durch Torf zu ersetzen. Dafür sind in Litauen sehr grosse Möglichkeiten vorhanden, den von den 60.000 ha Torfland sind kaum 4.000 ha exploitiert worden. Die litauische Regierung hat die Absicht die Torferzeugung soweit zu erweitern, dass sie die Hälfte des Steinkohlenbedarfs ersetzen soll. Damit würden ca. 4 Mill. Lit jährlich gespart werden.

Eine Gasfabrik in Litauen

Litauischen Zeitungsmeldungen zufolge, soll im Laufe dieses Jahres in der Kownoer Vorstadt Schanzen eine Gas-

fabrik errichtet werden. Die Fabrik soll zunächst die Bedürfnisse der eigenen Industrie decken.

Die litauische Konservenfabrik schränkt ihre Tätigkeit ein

Die litauische Fleisch- und Konservenfabrik Akt.-Ges. „Maistas“ beginnt in letzter Zeit ihre Tätigkeit erheblich einzuschränken. So ist beschlossen worden eine ihrer Filialen, deren insgesamt drei in Schaulen, Tauroggen und Memel sind, zu schliessen. Dieser Tage sind bereits einige Arbeiter von der Gesamtzahl 250 entlassen worden.

Professor Voidemaras unter polizeilicher Aufsicht

Nachdem gegen Professor Woldemaras ein Gerichtsverfahren wegen des Artikels „Auf Schicksalswegen“, der in der „Preussischen Zeitung“ zum Abdruck kam, eingeleitet worden ist, wurde er und der verantwortliche Redakteur seines Organ unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Der Memeler Landespräsident bestraft

Auf Verfügung des Untersuchungsrichters ist der Landespräsident des Memelgebiets, Dr. Schreiber mit 250.— Lit bestraft worden, weil er der Vorladung der litauischen politischen Polizei zur Vernehmung zu erscheinen, nicht Folge geleistet hat. Dr. Schreiber hat sein Verhalten mit Hinweis auf seine Stellung als Landespräsident begründet.

Ein litauisches Theater für Memel

In Memel wurde ein Komitee zur Errichtung eines litauischen Theaters von dem dortigen litauischen Kulturverband „Aukuras“ eingesetzt. Das Komitee will sich jetzt sowohl an die Memeler Behörden als auch an die Zentralregierung um finanzielle Unterstützung wenden.

Eine Chaussee Kaunas—Schaken

Das in diesem Jahre geplante Arbeitslager erwerbsloser Intellektueller in Litauen soll Wegebauarbeiten an der geplanten Chaussee Kaunas—Schaken verrichten. Die Chaussee Kaunas—Schaken würde wesentlich zur Erleichterung des Binnenverkehrs in Litauen beitragen, da die Verbindung nach Schaken von Kaunas bisher auf Umwegen über Mariampol und Wilkowschken gehen musste.

Urlaub für die Arbeiter

Das litauische Innenministerium hat in einem Rundschreiben an die Arbeitsinspektion besonders darauf hingewiesen, dass laut den bestehenden Gesetzen in Litauen jeder Arbeiter von seinem Arbeitgeber einen 10-tägigen Urlaub zu beanspruchen hat, sobald er mindestens 1 Jahr im Betriebe tätig war. Die Arbeitgeber versuchten, das Gesetz dahin auszulegen, dass das Arbeitsjahr mit dem Inkrafttreten des Gesetzes am 15. November 1933 beginne. Das Ministerium hat nun seine Auslegung dahin bekannt gegeben, dass jeder Arbeiter, der überhaupt in einem Betriebe mindestens 1 Jahr tätig ist, diesen Urlaub zu beanspruchen hat.

75% Ermässigung für Sängerschöre!

Der litauische Bildungsminister hat im Verkehrsministerium einen Antrag gestellt, Sängerschören auf sämtlichen litauischen Eisenbahnen 75% Ermässigung einzuräumen. Wie verlautet soll diesem Antrag stattgegeben werden.

Sporuta geht ein

Die mit grosser Aufmachung eingesetzte Sporuta-Sportaktion wird jetzt liquidiert, da sie ihr Ziel nicht erreicht hat.

Die Beamten der Stadtverwaltung

Die Kauener Stadtverwaltung veröffentlichte eine Zusammenstellung ihrer Beamten nach der Nationalität. Von 536 und Angestellten sind bei der Stadtverwaltung 498 Litauer, 15 Juden, sechs Russen, sechs Weissrussen, drei Deutsche

drei Letten, drei Polen, ein Georgier und ein Ukrainer tätig.

Flugzeug abgestürzt

Am vorvergangenen Sonnabend stürzte in der Nähe des Kauener L.F.L.S.-Sportplatzes das Flugzeug des Aeroklub mit zwei Insassen ab. Das Flugzeug sollte auf dem Sportplatz 10 Fussbälle anlässlich eines 10-jährigen Jubiläums abwerfen. Der Pilot verlor das Steuer und das Flugzeug fiel in die Tiefe. Der Belegleiter sprang aus einer Höhe von 10 Meter ab, der Pilot sauste mit dem Flugzeuge zur Erde. Beide kamen wunderbarerweise mit leichten Verletzungen davon.

Eine internationale Eisenbahnkonferenz in Litauen

Wie verlautet, soll demnächst auf Anregung Sowjetrusslands in Kaunas eine internationale Eisenbahnkonferenz stattfinden, an der auch Polen teilnehmen soll. Auf der Konferenz soll hauptsächlich die Frage des Eisenbahnverkehrs zwischen Westeuropa und dem Fernen Osten über Sowjetrussland behandelt werden.

Ergebnis der Eisenbahnkonferenz in Kaunas

Wie bereits berichtet, fand dieser Tage in Kaunas eine Eisenbahnkonferenz an der Litauen, Deutschland und Sowjetrussland teilnahmen statt. Unter anderem wurde auf der Konferenz der Preisausgleich für die Fahrt zwischen Berlin und Moskau auf der südlichen Strecke über Polen und auf der nördlichen Strecke über Litauen und Letland behandelt. Es war bisher immer üblich, dass der Fahrpreis auf beiden Strecken, trotzdem die südliche kürzer ist, gleich hoch bleibt. Durch eine Verbilligung des Eisenbahntarifes in Polen hat sich auch die Fahrt Berlin—Moskau entscheidend verbilligt. Auf der Kauener Konferenz ist beschlossen worden, die Fahrtkosten auf der nördlichen Strecke ebenfalls auf die gleiche Höhe herabzusetzen. Die Frage ist auf Grund einer Kompromissvereinbarung zwischen den interessierten Staaten gelöst worden.

Wilkowschken (Vilkauskis)

Mord. Der Einwohner des Dorfes Starkai bei Wilkowschken, Volperaitis Motiejus, ist von einem gewissen Vilius Leopoldas aus einem Revolver erschossen worden. Wie es sich später herausgestellt hat, wollte Vilius L. sich an seinem Nachbarn Abraitis rächen, verwechselte ihn aber in der Dunkelheit und erschoss Volperaitis M. ganz unschuldig. Der Täter ist von der Polizei verhaftet worden.

Kybartan (Kybartai)

In dem verstaatlichten Gymnasium in Kybartan ist an Stelle von Propst Tittelbach, als evangelisch-lutherischer Religionslehrer, der Leiter der deutschen Volksschule, der bekannte Lehrer Enzinas ernannt worden.

Mariampol (Mariampolė)

Ein unbekannter Mann war dieser Tage zu den Nonnen des Armenheims der Ziburio D-ja erschienen und klagte ihnen sein Leid, dass ihn die Frau verlassen hätte und er jetzt ihr Kind erziehen musste. Als die Nonnen ihn bedauerten bat er das Kind für eine Weile aufnehmen zu wollen, weil er noch einige Besorgungen in der Stadt zu erledigen hatte. Die Nonnen erfüllten seine Bitte gern, auf seine Wiederkehr jedoch warten sie schon tagelang vergebens.



100 gr. Paket Lit. 1,80
200 gr. „ „ 3,50

Bilder der Woche



Generalstreik in Madrid

Oben: Die Puerta del Sol, einer der verkehrsreichsten Plätze der spanischen Hauptstadt. Unten: Lange Reihen von Frauen stehen vor den Bäckerläden an.



Zu der Bergwerkskatastrophe bei Serajewo
Die Särge der verunglückten Bergleute werden zur Aufbahrung gebracht.



Gruppe aus einem Werbezug für die Arbeitsbeschaffungslotterie in Deutschland.

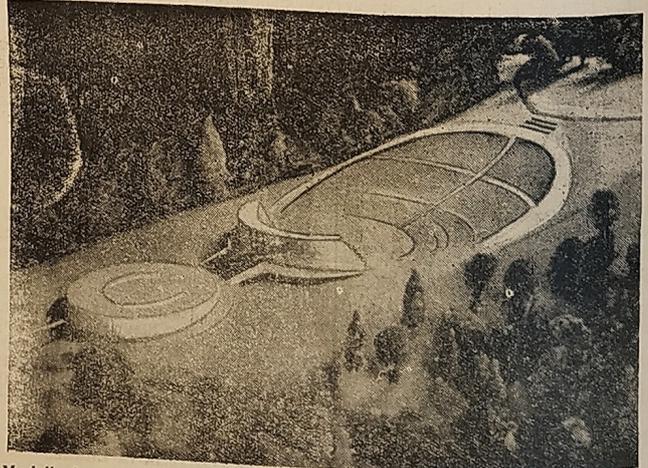


Die Berliner Transfer-Konferenz

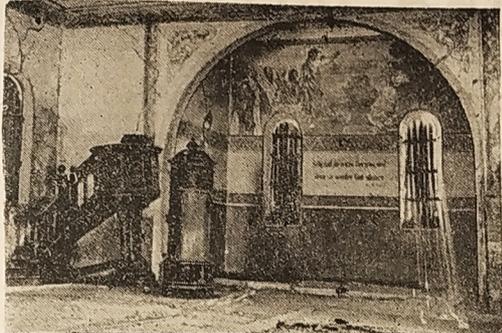
Der Vizepräsident der Reichsbank, Dreyse (1), Reichsbankpräsident Dr. Schacht (2), der schwedische Grossbankier Wallenberg (3), der Vertreter der englischen Gläubiger Lever (4) und der amerikanische Vertreter Pierre Jay (5). In der Reichsbank in Berlin begann die grosse Transfer-Konferenz, die für die Wirtschaft aller Länder von überaus grosser Bedeutung ist.



Vor 15 Jahren wurde München vom bolschewistischen Terror befreit
Oben: Einzug der Truppen des Generals von Epp. Unten: Lastkraftwagen mit Maschinengewehren vor dem Sendlinger Tor. Am 2. Mai jährt sich zum 15. Male der Tag, an dem General Ritter von Epp München von der roten Räteherrschaft befreite.

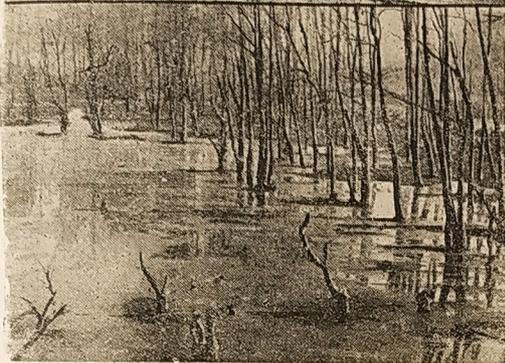


Modell einer Freilichtbühne, die auf dem Heiligen Berg bei Heidelberg — einer altgermanischen Kultstätte — gebaut werden soll.



Links:

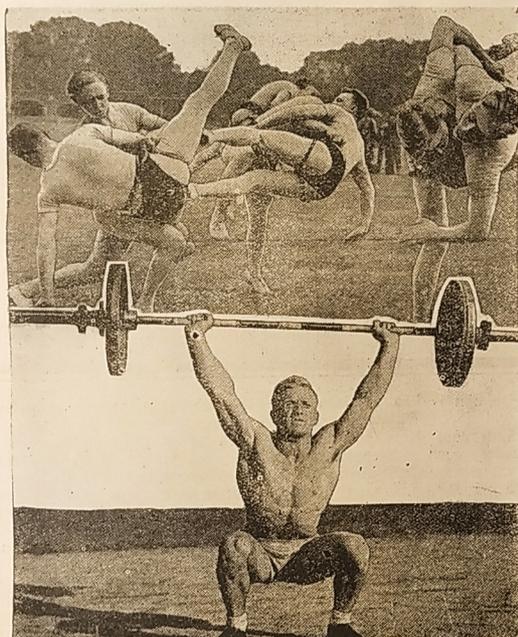
Oben: Erdsenkungen im Saargebiet wegen Raubbau der französischen Saargrubenverwaltung
Unten: Sterbender Wald in Herrensohr



Rechts:

Bilder aus dem Saargebiet

Oben: Der Wald der Fabrikschlote in Völklingen, einem der Hauptorte der saarländischen Eisenindustrie. Unten: Der Ludwigswald in Saarbrücken.



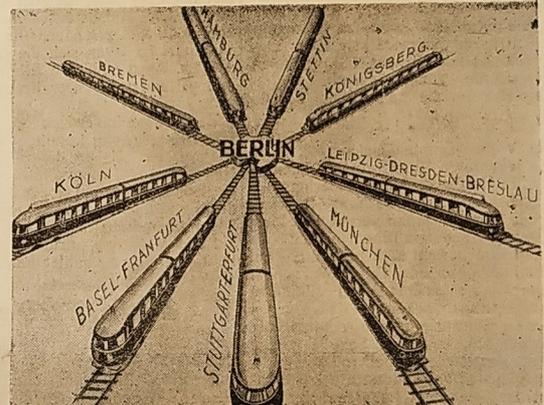
Rechts:

Die deutsche Reichsbahn plant Blitzzüge in ganz Deutschland
Einführung von Blitzzügen auf 22 Strecken

Links:

Schwerathletik

Oben: Jiu-Jitsu.
Unten: Gewichtheber.



Links:

Gepäckmarsch-Wettbewerb im Berliner Grunewald. Im Kreise: Der Sieger, Seifert-Leipzig.

Mitte:

Deutscher Freiball landet in Schweden
Der Ballon wird im Gehölz geborgen.

Rechts oben:

Akihito Tsungo no Miya, das Söhnchen des japanischen Kaiserpaars.

Rechts unten:

Der erste Malkäfer



UNTERHALTUNG und WISSEN

Ein Drama im ewigen Eis

Schluss.

Aus Moskau wird am 7. März gemeldet: „Die Lage auf der Eisscholle verschlimmert sich, wie aus den Funksprüchen der schiffbrüchigen Besatzung hervorgeht, von Stunde zu Stunde. Immer noch treibt die Scholle in wärmerem Wasser, und die Spaltenbildung des Eises hat auch auf den Standort des Lagers übergriffen. Das Küchengebäude ist durch einen Spalt von 15 Meter Breite zerstört worden, ein grosser Teil der Lebensmittelvorräte ging dabei verloren. Die Knappheit an Nährstoffen verstärkt sich.“

Durch die Fliegerlager am Rande der Arktis geht dumpfe Trauer. Ljapidewski, dessen heldenmütiger Flug die Bewunderung der Welt erweckte, ist seit mehreren Tagen verschollen. Bei einem erneuten Versuch, zur Eisscholle vorzustossen, ist er in einen Schneesturm geraten und nicht wieder zum Lager zurückgekehrt. Expeditionen mit Hundeschlitten sind unterwegs, ihn und seine Begleiter zu suchen. Die Hoffnung auf Rettung ist gering.

Russland verstärkt seine Anstrengungen, die Expedition glücklich heimzuführen. „Krassin“, der stärkste Eisbrecher der Welt, ist aus Kronstadt ausgelaufen. Aber es kann Wochen dauern, bis er diese Reise um die halbe Welt beendet hat...

Das Wetterbüro in Chabarowsk in Sibirien teilt durch Funkspruch folgendes mit: „Taifun-Gefahr für die Beringstrasse. Aeusserste Sturmwarnung. Der Taifun, der kürzlich Japan verwüstete, zieht mit starken Schneestürmen über Kamtschatka und bewegt sich in Richtung auf die Beringstrasse zu. Taifun-Warnung.“

Zehn Minuten später geben sämtliche Rettungsstationen bekannt, dass wegen drohender Sturmgefahr alle weiteren Versuche der Flugzeuge, zur Scholle vorzustossen, eingestellt werden müssen.

Am gleichen Tage lautet die letzte Radiomeldung aus dem Lager auf der Eisscholle: „Eisscholle gegenüber dem Kap Wankarem. Können nur noch höchstens zehn Minuten täglich senden, da die Ak-

kumulatoren zu Ende gehen, müssen mit Strom äusserst sparen. Alles wohl. Erwarteten Hilfsaktion. Professor Schmidt.“

Am Abend dieses furchtbaren Tages sprechen die Angehörigen der „Tscheljuskin“-Besatzung durch den Rundfunk zu ihren Lieben. Mütter, Frauen und Kinder senden ihre Stimme durch den Aether. Professor Schmidts Mutter, weit über 80 Jahre alt, ermahnt mit tränenerstickter Stimme ihren Sohn, vorsichtig zu sein.

Am 3. April erscheint am Kap Wankarem ein Flugzeug, das nicht zu den dort stationierten gehört. Als es landet, springt der Flieger Babuschkin heraus, der Expeditions pilot des „Tscheljuskin“. Er hat das Flugzeug, das aus dem Schiffbruch gerettet wurde, klagemacht, hat auf der Scholle mühsam einen Startplatz hergerichtet und ist mit seinem Mechaniker aufgestiegen.

Endlich, am 11. April, jagt der Funkspruch um die Welt: „62 Mann durch Flieger gerettet!“ Der grauenhafte Wettlauf mit dem Tode ist also entschieden. Menschliche Hilfsbereitschaft, Opfermut, kühner Fliegergeist haben ihn gewonnen. Von jetzt an jagen sich die Nachrichten. Am 13. April liegt die Scholle einsam und verlassen da. Der Letzte ist geborgen.

Ein Drama im ewigen Eis ist beendet. Ohne Katastrophe konnte es abgeschlossen werden. Ueber die Grenzen von Nationen und Ländern hinweg hat sich die Solidarität der Tat zur Rettung bedrohter Mitmenschen zusammengefunden. Die Kameradschaft der Arktis, die nur auf den Menschen, nicht auf seinen Pass sieht, hat sich auch hier bewährt.

Eine Fabel

Ein Mann stiess im Finstern mit der Nase gegen eine Wand. Die Nase wurde feuerrot vor Entrüstung und sagte zur Stirn: „Warum soll ich die Leidtragende sein? Gibt es denn keine bessere Verteilung der Rechte und Pflichten? Das Auge bleibt schön im Hintergrunde

und wird von Lid und Wimper geschützt. Ich dagegen stehe allein auf weiter Flur und habe die undankbare Aufgabe eines Vorpostens, der die ersten Stösse auf-fängt!“

„Ja“, antwortete die Stirn, „dafür ist aber das Auge auch unser grosser Feinmechaniker, unser herrlicher Feinoptiker, das edelste Organ im Antlitz! Würde es nach deinen Gleichberechtigungsideen gehen, so würde das Auge bald seine Sehkraft einbüssen, und du würdest dich dann noch viel häufiger stossen.“

HUMOR

MACHT der GEWOHNHEIT

„Ich sage Ihnen, alles ist Gewohnheit!“ Ich habe eine Frau, zwei Schwägerinnen und eine Schwiegermutter zu Hause. Wenn die einmal zu schnattern aufhören, werde ich ganz irre in meiner Arbeit!“

UNGLAUBLICH

„Das ist ein Bild meines Grossvaters, als er zwölf Jahre alt war.“

„Na, das glaubt Ihnen doch kein Mensch: mit zwölf Jahren Grossvater!“



SCHACH

„Geben Sie endlich zu, dass Sie geschlagen sind?“

ENTTÄUSCHUNG

Älteres Fräulein sagt zu einem Studenten: „Sie sind Mediziner, wie nett, da können Sie mir sicher auch entziffern, was mir einmal ein junger Arzt ins Stammbuch geschrieben hat.“

„Aber gern. Es sind zwei Rezepte, eins gegen rote Nase und eins gegen Sommersprossen.“

INSTRUKTIONSSTUNDE

„Welches ist der höchste Rang in der Kompanie?“

„Der Hauptmann, Herr Wachtmeister.“

„Und gleich unter ihm?“

„Das Pferd, Herr Wachtmeister.“

DER REKRUT

„Warum tragen Sie Brillen? Was sind Sie in Zivil?“

„Kurzichtig, Herr Feldwebel!“

Bücherbesprechung

Weidemann, Neues Wörterbuch der deutschen Sprache. Erschienen im Verlag Buchhandlung des Waisenhauses G. m. b. H. Halle-Saale, Preis Ganzleinenband RM. 4.80, Halbleinband RM. 6.75.

H. Hauser, „Wetter im Osten“, Eugen Dietrichs Verlag, Jena. H. Hauser hat es meisterhaft verstanden, die Lage im Osten zu schildern. Nicht jeder wird die Dinge so betrachten können, wie es Hauser tut. Wer die Neuerscheinungen über den Osten verfolgt, muss auch dieses Buch lesen.

Vom Leben Moellers van den Bruck erzählt Paul Fechter im Aprilheft der „Deutschen Rundschau“. Fechter versteht es, das Menschliche und das Mythische an diesem grossen Deutschen zu deuten, er scheidet scharf zwischen Echtem und Falschem in dem, was anderwärts über Moellers Leben berichtet worden ist. Im gleichen Heft der „Deutschen Rundschau“ findet sich u. a. ein aktueller Aufsatz des Engländers W. H. Dawson „Englische Urteile über deutsche Probleme“. Weiter nennen wir „Theorie der Apokalypse“ von Rudolf Pechel.

Der Bildteil, den die Zeitschrift neuerdings bringt, kommt dem Aufsatz von Eugen Diesel „Kleine Monographie Magdeburgs“ und einem interessanten Bericht über „Das Deutschtum Australiens“ von Walter Geisler zugute.

Der Notar in der Falle

Von Jeremias Gotthelf

5. Fortsetzung

Das Herz aber, um der Plage los zu sein, will das Bild, welches es plagt, aus dem Herzen heraus vor Augen haben, lebendig und als sein eigen, so dass es dasselbe ansehen und behandeln darf nach Belieben. Das empfand die arme Luise, welche der Notar im Herzen alle Tage ärgerte, dass es eine strenge Sache war. Es dünkte sie, wenn sie ihn nur sehen könnte, es würde ihr schon besser, leichter im Herzen werden. Aber mit keinem Auge sah sie ihn, vernahm nichts von ihm, er war gleich einer himmlischen Erscheinung verschwunden. Ihre Freundin Julie war abwesend auf einer Hochzeitsreise. Luise war ganz schwermütig, musste immer strenger an ihn denken, und wenn sie am strengsten an ihn dachte, so musste sie seufzen und denken, wenn sie Flügel hätte, sie flöge ihm nach! Mit der Spendvögtin durfte sie über Mannspersonen nicht reden, ausgenommen über den alten Spendvogt selig, es schicke sich nicht für so junge dumme Dinger, meinte die Spendvögtin, und doch war Luise näher den Dreissigen als den Zwanzigen. Durch die Heirat ihrer Freundinnen war sie nach und nach von der Welt so quasi getrennt worden, d. h. sie machte ihre Schwingungen nicht mehr mit, gleichsam einem Krebs, der bei einer Meeresflut weit auf den Strand getrieben wurde, und als die Ebbe kam, in einer Pflanze einsam zurückgelassen worden war. Endlich vernahm sie, Julie sei wieder angelangt, sie säumte nicht, der jungen Frau ihre Aufwartung zu machen. Sie fand diese voller Freuden, sie hatte einen ganzen Himmel voll Hoffnungen, und zwar ganz solide, mitgebracht. Julie war so voll Freude und Hoffnung, dass es Luise viele Mühe kostete, das Gespräch so unvermerkt als tunlich auf ihren Notar zu bringen und so unverfänglich als möglich merken zu lassen, was das für ein herrlicher Mensch sei; sie glaube nicht, dass es zwei von dieser Sorte auf Erden gebe.

Da lächelte Julie schalkhaft und sagte: Luise, nimm dich in acht, der sagt dir nicht Herr, der will oben aus, macht Ansprüche. Mein Fritz, der Spitzbube, sagt, der Notar habe gesagt, er wolle entweder gar nicht heiraten oder reich; er glaube, dem Vaterland, welches feste, grundsätzliche, unabhängige Männer nötig hätte, auf diese Weise am Besten zu dienen. Daneben fragte er dem Gelde gar nichts nach, es sei ihm nur Mittel zum Zweck. Er sein gar fest mit den Grundsätzen, der Notar, sagt mein Mann, und werde es weit bringen, wenn man einmal mit Grundsätzen was machen könne. So speiste Julie die arme Luise ab und konnte ihr nicht einmal nähere Auskunft geben, was er treibe, der Notar. Es ging nicht lang, so kriegte Fritz, der Spitzbube, eine sehr schöne Stelle, und musste über Hals und Kopf mit seiner Frau von dannen ziehen. Nun war die Brücke zwischen Luise und dem Notar vollständig abgebrochen, Luise tröstlos. Den Notar im Herzen ward sie nicht los. Derselbe ward ungestümer und plagte sie alle Tage wilder, wollte Leben, Seele, wollte Luise Alles in Allem sein! Die arme Luise, wie sie sich auch Mühe gab, kam nie zum Glück, mit dem Notar zusammenzutreffen, sie sah ihn höchstens zuweilen von ferne und von hinten. Wie sehr sie dies für einen Augenblick auch glücklich machte, hinterdrein ward sie nur unglücklicher, das Bild in ihrem Herzen ungestümer. Sie hatte keine Freundin, welcher sie sich mitteilen konnte; der Frau Spendvögtin musste sie sogar ihre Seufzer verbergen. Diese war ohnehin sehr unzufrieden wegen Luises Vergesslichkeit, klagte, es sei gar nichts mit ihr anzufangen, und drang mit Ernst darauf, dass Luise, wenn nicht zu Ader, so doch schröpfen lasse. Die Spitalvögtin missriet dies sehr. Sie sagte, ein Fall, wie der, dass man Personen von diesem Aussehen geschröpft, sei ihr nicht vorgekommen, das könnte sie ja töten. Sie habe augenscheinlich zu wenig Blut und nicht zu viel, sie wäre sonst nicht so blass; sie wette, Luise habe die Auszehrung, oder gar die galoppierende Bleichsucht. Da wäre nichts besser als Bocksbart zu trinken. Die Frau Seimesterin war anderer Meinung. Sie hielt dafür, die Kost der Frau Spendvögtin sei nicht gut für Luise, die sollte nicht bloss Kaffee trin-

ken, sondern tüchtig Fleisch essen, Brat- und andere Würste, gebratene Kartoffeln, kurz was Tüchtiges; die Krankheit liege sicherlich im Magen, und wenn alle Glieder schwach würden, so wüsste sie nicht, warum nicht auch das Hirn schwächen und das Gedächtnis abnehmen müsste. Andere hatten andere Meinungen, schlugen andere Mittel vor, und da alle Tage die Consultationen von vornen angingen, aber nicht zu Ende kamen, so blieb Luise einweilen mit Schröpfen und Bocksbart verschont.

Diese Uneinigkeit kam Luise sehr zu statten, sonst hätte sich an ihr das Sprichwort erweisen können: viele Köche versalzen den Brei, und viele Hunde sind des Hasen Tod. Wenn sie der Reihe nach alle Mittel hätte gebrauchen sollen, welche die Meisterinnen, Vögtinnen und Herrinnen ihr verordnet, das Ding hätte schlimm kommen können. Luise war krank, aber sie wusste allein, wo es ihr fehlte; aber wie helfen, das wusste sie nicht, und doch trieb sie der Instinkt der Selbsterhaltung, Heilmittel zu suchen. Dieser Instinkt getrieben über alle Doktoren, er forderte Dinge, welche der Arzt auf das schärfste verboten hat; kalte Milch z. B. in heissen Fiebern, und zum grossen Erstaunen von männlich weicht die Krankheit, und der Mensch wird gesund. Solcher Instinkt stellt sich aber zumeist nur ein, wenn die Krankheit den Höhepunkt erreicht hat, die Krisis naht, das Leben des Menschen in der Schwelbe ist. So war es wirklich auch mit Luise, sie war ein Schatten geworden, nur fiel es an ihr weniger auf, weil sie nie eine blendende Erscheinung gewesen. Und weiss Gott, wie manchen Tag Luise es noch gemacht hätte, wenn sie nicht eines Morgens früh zu Marei, der Magd, welche ihr wohlwollte, gesagt hätte: Marei, willst mir einen Gefallen tun, aber versprechen, keinem Sterbens-Menschen was davon zu sagen? Ja, wenn ich kann und es sich schickt, warum nicht, ja freilich, antwortete Marei. — Du weisst, Tante geht diesen Nachmittag zur Frau Seckelmeisterin, aber ich darf dir nicht sagen, was ich möchte, gewiss darf ich nicht, stotterte Luise. —

Fortsetzung folgt.

„Diena“ ohne Maske

Masslose Hetze gegen die Deutschen in Litauen

In seiner letzten Nr. bringt das Sonntagsblatt „Diena“ unter der Überschrift „Die Deutschen Litauens ohne Maske“ ein wahrhaft monströses Hetzpanphlet gegen die Deutschen in Litauen. In ebenso grotesker wie niederträchtiger Verleumdung werden alle kulturellen Organisationen und Institutionen der deutschen Volksgruppe in Litauen als Stützpunkte für eine beabsichtigte Eroberung Litauens durch Deutschland hingestellt. Wollte man alle Entstellungen und Lügen im einzelnen festnageln, so würde es dafür nicht nur an Platz mangeln, sondern wir würden damit auch dieser

Sensationsmache übelsten Stils zu viel Ehre antun. Wir nehmen aber an, dass sich die zuständige Behörde mit dieser unerhörten, verfassungs- und gesetzwidrigen Aufreizung gegen die deutsche Volksgruppe und ihre kulturelle Betätigung im Rahmen ihres Volkstums und der litauischen Gesetze, die ausdrücklich den Schutz einer solchen kulturellen Betätigung auch der deutschen Nationalität in Litauen gewährleisten sollen, noch beschäftigen werden.

Deutsches Leben in Litauen

Ein Grosser Tag in Kybarten

Das Deutsche Fest in Kybarten am 28. April gestaltete sich zu einer Spitzenleistung schauspielerischen, musikalischen und gesanglichen Könnens und zeugte von hervorragender organisatorischer Vorarbeit. Es war wirklich wieder einmal ein ganz grosser Tag für Kybarten.

Das erlesene Programm begann mit der Auführung des Theaterstückes „Fräulein Postmeister“, eines Lebensbildes mit Gesang in drei Aufzügen von Schätzer-Perasini. Schon die Wahl gerade dieses Stückes ist als glückliche Eingebung zu bezeichnen, denn das Stück steht weit über dem Niveau der üblichen Lustspiele, es hat einen eigenartigen Reiz und einen eigentümlichen Hauch von Vornehmheit. Gehoben wurde dieses Stimmungsvolle durch die anmutigen Kostüme aus der Biedermeierzeit und durch die ausgezeichnet wirkenden, speziell für diese Aufführung hergestellten Dekorationen. So konnten denn die Spielenden unter günstigen Vorbedingungen an ihre Aufgabe gehen, und es muss gleich jetzt gesagt werden: sie haben ihre Aufgabe einfach glänzend gelöst. Das Zusammenspiel bei der abwechslungsreichen Handlung, die Leistungen der einzelnen Spieler, die freie, ungezwungene Sprache und Haltung, die ausdrucksvolle Bewegung und Mimik waren unübertrefflich. In die Herzen der Zuschauer spielte sich zunächst mal die Kraftnatur der Jungfer Quäcke hinein, die von Frau Jankowski dargestellt wurde. Ihr herrlicher Dialekt, die vielen anständig „ordinären“ Ausdrücke und besonders die Leidenschaft für elegante, leider oft „ein ganz klein wenig“ verdrehte Fremdwörter liessen allein schon die Lachmuskeln der Zuhörer nicht ruhen. Anheimelnd und drohlig war das Spiel von Rosa, dem Töchterlein des Postmeisters (Fr. E. Maschewski). Für ihren Franz wollte sie sterben (dreimal unterstrichen, wie es im „entscheidenden“ Liebesbrief hiess). Ein Glück, dass sie es nicht brauchte, sondern wieder zu Franz u. ihren ebenfalls geliebten Kühen zurückkehren konnte. Ja, was setzt man nicht alles durch, wenn man so mit den Augen rollen kann und ein so bestimmtes Wesen hat! Zart und lieblich war das nette Komtessenchen Lenore, von Fr. Karnakowski gespielt. Kein Wunder, dass sich die Herren Barone in sie verliebten, und schliesslich auch der Herr Graf selber, der sie schon lange inniglich liebte. Graf von Ravenfeld wurde meisterhaft von Herrn J. Klug gespielt. Gesetzt und würdig, voll Verständnis für seine Mitmenschen, voll Güte, alles das kam in der Darstellung feinfühlig zum vollendeten Ausdruck.

Unbedingt „echt“ wirkte auch der Baron von Wiedehopf (Herr Abromeit)

Das blosse Erscheinen dieses Originals erregte Lachstürme. Und dann das formvollendete Benehmen, die kultivierte Sprache, das taktvolle Spiel mit dem Monokel — alles natürlich etwas Selbstverständliches, wenn man 28 Ahnen hat! Da muss man schon ein ganz besonderer Pechvogel sein, wenn alle „Heiratsanträge“ einen unglücklichen Verlauf nehmen. Was würde der krummbeinige Ahne, der Amerika entdeckte — Verzeihung, Jerusalem eroberte — dazu sagen!

Ebenso vornehm, schlagfertig und gewandt war das Spiel des Baron Felseck (Herr May). Er war ein Meister der Ironie, wenn es galt, Baron Wiedehopfs Heiratslust zu dämpfen, und was Höflichkeit anbelangt, so war Baron Felseck unübertrefflich: sogar den Gartenzaun bat er beim unverhofften Anstossen um gütigste Verzeihung.

Nicht so höflich war der kernige alte Postmeister Hollerbaum (Herr Rettich). Im Gegenteil, er konnte schimpfen, dass einem angst und bang wurde. Zum Glück stoppte er auch bei den derbsten Flüssen noch rechtzeitig. Als gar der Postmeister verrückt zu werden glaubte, da schien sich auch beim Publikum wieder einmal etwas zu verrücken — vor Lachen. Aber der rauhe Alte hatte doch ein gutes Herz, nichts ging über seine Rosa, die brauchte er wie das tägliche Brot.

Noch toller als die Augen von Rosa rollten die Augen von Franz Lercke (Herr K. Klug). Da sass verhaltenes Temperament und Feuer drin. Wehe, wenn es losgelassen! Aber es kam nur zum dumpfen Grollen, wenn jemand gar zu zärtlich zu Rosa wurde. Der Kampf um Rosa war aber auch nicht leicht, gleich der „Spaziergang“ unter dem Tisch gehörte wohl nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens. Nun, es gab auch reichlich entschädigende Augenblicke, so der wohl 10 Meter lange Kuss unter den Klängen des Landeute-Chores. Sowas macht neidisch, und müsste polizeilich verboten werden. — Kybarten kann stolz sein auf die Leistung: auf dem Gebiete des Theaterspiels hat es immer eine gute Tradition aufweisen können, jetzt hat es sich wieder einmal selbst übertroffen.

Es müsste dafür Sorge getragen werden, dass diese Spielleistungen durch Gastreisen auch anderen Ortsgruppen zugute kämen.

Dem schauspielerischen Teile standen die nunmehr folgenden musikalischen Darbietungen nicht nach. Ausser den Kybartern nahmen an diesen auch drei Herren aus Kaunas teil. Das gut zusammengestellte Orchester, unter der Leitung von Herrn Kehrlert, zwang die Zuhörerschaft in ihren Bann. Auch

Kino Kapitol

Der schönste deutsche Film — bis Montag, den 7. Mai.
Ein Fest des Gesanges, der Musik, der Schönheit der Natur. Der Caruso unserer Tage, der unvergleichliche Tenor und Künstler Joseph Schmidt in dem neuesten Schlager-Tonfilm

Das Lied vom Glück

„Wenn du jung bist, gehört dir die Welt“

Italienische Lieder, Opernarien, Romanzen. Die Handlung spielt in Italien, Wien, Budapest, Holland und New-York. Als Beiprogramm eine Ton-groteske, ausgeführt in künstlerischen Farben

„Der Weihnachtsmann“

Ein bisher noch nie dagewesenes Programm, das alle sehen müssen.

Anfang 6, 8 und 10 Uhr

Sonntags 4, 6, 8, 10 und 12 Uhr

die Auswahl der Stücke war gut getroffen:

Gavotte, von Francois Gossee
Frühlingserwachen, von Bach.
Dschumka, ukrainischer Volkstanz
G. Zanger

Nach den Darbietungen des Orchesters wurden von zwei Kownoer Herrn drei Violinstücke mit Klavierbegleitung (Fr. J. Maschewsky) vorgetragen und ernteten, wie alles an diesem Abend, dankbaren Beifall. Die Ausführung der Violinvorträge sowie die Begleitung auf dem Klavier waren meisterhaft.

Den Abschluss des Programms bildeten die Lieder des Männerchores, ebenfalls unter der bewährten Leitung Herrn Kehrlerts. Der erst vor kurzem gegründete Chor wies beachtliche Leistungen auf und lässt für die Zukunft das Beste erhoffen.

Wer dieses Fest versäumt hat, kann es wirklich nicht genug bereuen. Es wird immer eine schöne Erinnerung bleiben, unter einer grossen Anzahl schaffensfreudiger Volksgenossen einige fröhliche Stunden gebracht zu haben. In dem grossen und diesmal doch zu engen Raume fühlten sich die 300 Volksgenossen (so hoch kann man die Zahl der Anwesenden wohl schätzen) wie eine grosse Familie. Alle, auch die Schüchternsten wurden von den lieben Kybartern mitgerissen.

Die 23 Kownoer, 13 Wilkowschker, 4 Neustädter Gäste und ein Gast aus Kaupischken, ahnten gar nicht wie reich sich die weite Fahrt lohnen wird. Als erste haben wohl die Neustädter ihrer Freude dadurch Ausdruck verliehen, dass sie ihre „Hymne“ — die „Lore“ den Kybartern zum Besten gaben. Die Wilkowschker, die ebenfalls stolz sein können eine „Hymne“ die „Waldeslust“ — zu haben, wagten sich damit nicht heraus. Denn wirklich, wer hätte es nur seinen können, „o, wie einsam schlägt die Brust“, wo kaum jemand allein war. Die fröhliche Stimmung nahm man auch auf den Heimweg mit und bis in die frühen Morgenstunden sah man hier und da auf den Strassen Gruppen der Teilnehmer des Festes in heiterer Unterhaltung auftauchen. Schwer, scheinbar sehr schwer fiel die Heimreise den Auswärtigen. Man musste — wollte aber nicht recht. Zu jedem Zuge kamen am Sonntag einige Fahrbereite, bis schliesslich der Abendzug die letzten nach Hause brachte.

Das Fest im Deutschen Gymnasium

Das deutsche Fest im Gymnasium am 21. April war wieder ein Volltreffer. Die Stimmung ausgezeichnet, die Anzahl der Gäste so gross, dass manche während der Vorstellung nicht mehr in den Saal hinein konnten, das Programm überreich.

Seine besondere Note erhielt der Abend durch die Darbietungen des Sängerechores und durch die Aufführung des ersten Theaterstückes „Gevatter Tod“. Der Chor, unter der ganz hervorragenden Leitung von Fr. Niklas, fand mit seinen 4 vorgetragenen Volksliedern allgemeinen Anklang. Nach dem Chorgesang folgte „Gevat-

ter Tod.“ Die gut gespielte, inhaltsreiche, gedankenschwere Handlung, die schönen, farbenfrohe Kostüme und die wechselnden Beleuchtungseffekte verleihten nicht eine tiefe und nachhaltige Wirkung auf die Zuschauer.

Anschliessend wurden drei lustige Einakter gespielt, die reichen Beifall ernteten. Dann wurde bis 4 getanzt, wobei man sich noch um 3 nur mit Mühe ein Plätzchen im Saal erkämpfen konnte. — Der erneute Erfolg berechtigt zu den besten Hoffnungen für die Zukunft und wird insbesondere alle Mitwirkenden zu weiteren, gesteigerten Leistungen anspornen.

Deutsche Veranstaltungen

Kybarten: Fest des Frauenvereins. Sonntag, den 6. Mai findet in Kybarten, im Turnsaal der Deutschen Mittelschule ein Fest des Frauenvereins statt. Im Programm sind Gesänge und musikalische Darbietungen vorgesehen.

Aus der Arbeit unserer Ortsgruppen

Aus Schweschnen erhielten wir einen Brief, dem wir folgende Zeilen entnehmen: Unsere Ortsgruppe ist hoch erfreut über die erhaltenen Bücher. Die Bücher sind bereits alle geordnet und mit der laufenden Nummer versehen, auch ein besonderer Schrank ist gebaut worden. Zu Ostern konnten wir schon eine Menge Bücher an verschiedene Leser verteilen. Der ständige Leserkreis setzt sich aus 25 Personen zusammen. Aus einer besonderen Sendung wurden mehrere Bücher an Schüler unserer Schule verteilt. Den Kindern bereitet es eine grosse Freude, die Bücher in Empfang zu nehmen.

Gewinnliste

der 5. Klasse der IV. Staatslotterie Gewinnliste des fünften Ziehungstages

(Ohne Gewähr)

Es gewannen folgende Lose der Serien A und B:

Zu Lit 5000 Nr. 23072.
Zu Lit 2500 Nr. 23195.
Zu Lit 2000 Nr. 1940.
Zu Lit 1000 Nr. 6555.
Zu Lit 500 Nr. 11984, 21473, 12354, 25311.

Zu Lit 250 Nr. 2022, 9021, 99900, 23968, 25018.
Zu Lit 150 Nr. 1201, 1447, 5491, 5650, 8640, 9781, 12984, 13544, 16389, 18352, 19154, 19525, 22733, 26262, 27007, 27328.

Zu Lit 100 Nr. 339, 2601, 2763, 3510, 3957, 6082, 6093, 6149, 6190, 6295, 7257, 8960, 10378, 10439, 13612, 15460, 15523, 16062, 16997, 19218, 20531, 21094, 21423.

Zu Lit 62.50: 19, 62, 79, 128, 150, 205, 208.

Sechster Ziehungstag

Es gewannen folgende Lose der Serien A und B:

Zu Lit 2500 Nr. 17104. Zu Lit 1000 Nr. 2915, 7241, 15728. Zu Lit 500, Nr. 785, 6990, 20266, 21452. Zu Lit 250 Nr. 2663, 8583, 13869, 24709, 25041, 27354.

Zu Lit 150 Nr. 4449, 4484, 5114, 11484, 11749, 14434, 15532, 17621, 19844, 20973, 21963, 23021, 23528, 26796, 25194.

Wichtige Mitteilung!

Deutsche Volksgenossen!

Bei den Vorständen sämtlicher Ortsgruppen des Kulturverbandes sind alle neu erscheinenden, allgemeineren Regierungsgesetze zur Aussicht und Auskunft zu haben.

Der Hauptvorstand

Der billigste

und wirtschaftlichste Salpeterdünger
ist

Kalksalpeter I.G.

besonders geeignet zur Kopfdüngung des Wintergetreides und für
Zuckerrüben

Zu Lit 100 Nr. 1080, 1237, 1435, 2038, 3055, 3447, 4701, 5128, 6141, 6288, 6440, 7356, 7503, 8103, 8688, 8937, 9474, 9747, 11075, 11692, 18813, 14534, 14599, 14625, 16361, 18318, 19312, 20191, 21790, 23503, 23587, 23744, 24156, 26006, 26746.

...des siebenten Ziehungstages

Zu Lit 20000 Nr. 12076.
Zu Lit 500 Nr. 8297, 8604, 10669, 14578, 19067, 19417, 23717, 24292, 26092.
Zu Lit 250 Nr. 1553, 3411, 12875, 16567, 20240, 23926.
Zu Lit 150 Nr. 11682, 163, 265, 1092, 2225, 2980, 4194, 6485, 8320, 8444, 13301, 13641, 14205, 15753, 18824, 21620, 22756, 24723, 24943, 266242, 26884.
Zu Lit 100 Nr. 1324, 2641, 5336, 6711, 8868, 9363, 10507, 11824, 11904, 13125, 13139, 13761, 14605, 16803, 17151, 18924, 20436, 24446, 26105, 26973.

...des achten Ziehungstages

Zu Lit 1000 Nr. 44, 11852, 13748, 13814, 18544.
Zu Lit 500 Nr. 854, 6705, 6738, 11386, 20838.
Zu Lit 250 Nr. 1057, 1659, 1685, 4992, 7957, 8056, 10121, 15187.
Zu Lit 150 Nr. 3021, 5164, 6585, 6647, 7143, 10227, 106054, 10980, 14831, 18105, 18162, 18177, 21451, 25273, 27394.
Zu Lit 100 Nr. 2114, 2218, 2305, 5686, 6124, 7814, 7443, 7931, 8101, 9835, 10398, 12777, 13168, 14869, 14870, 14982, 15056, 15172, 16015, 16897, 19146, 21408, 22961, 23885, 24035, 24490, 25405, 26201.

...des neunten Ziehungstages

Zu Lit 2500 Nr. 17211.
Zu Lit 2000 Nr. 8984, 10968.
Zu Lit 500 Nr. 1056, 19654, 29059, 26858.
Zu Lit 250 Nr. 8059, 10205, 25397.
Zu Lit 150 Nr. 2639, 5508, 6360, 7803, 8337, 10289, 11018, 11487, 11822, 14259, 20198, 21548, 25188, 27073.
Zu Lit 100 Nr. 214, 3202, 3874, 6850, 11511, 12139, 13579, 14030, 14070, 15537, 15734, 17600, 19558, 21609, 25016, 26347, 26376, 26919.

...des zehnten Ziehungstages

Zu Lit 2500 Nr. 25270.
Zu Lit 2000 Nr. 15502.
Zu Lit 1000 Nr. 12074.
Zu Lit 500 Nr. 5822, 10303, 12092, 15678.
Zu Lit 250 Nr. 342, 1678, 1713, 4459, 4831, 4986, 5027, 9423, 11666, 13687, 17558, 17677, 22019, 15000.
Zu Lit 150 Nr. 3265, 5165, 6096, 7210, 9760, 12918, 16602, 16629, 18764, 17178, 21294, 25697, 27262.
Zu Lit 100 Nr. 765, 1721, 2465, 2774, 8160 u. a.

Strassenbauausstellung München 1934

Anlässlich des VII. Internationalen Strassenkongresses, der bekanntlich im September ds. Js. in München (Deutschland) durchgeführt wird, findet, ebenso wie bei allen früheren Kongressen, eine

Strassenbauausstellung mit internationaler Beteiligung statt. Die Dauer der Ausstellung ist im Einvernehmen mit der Kongressleitung vom 3. — 19. September ds. Js. festgelegt worden.

Bei der grossen Bedeutung, die die deutsche Regierung im Rahmen ihres Wiederaufbauplanes dem Strassenbau beimisst, erfährt die Ausstellung seitens aller amtlichen Stellen in Deutschland die denkbar grösste Unterstützung und Förderung. Auch seitens des Büros des Internationalen Strassenbaukongresses wird die Strassenbauausstellung weitgehend unterstützt. An dem Internationalen Kongress nehmen Vertreter aus allen Ländern der Welt teil. Der Kongress und die Ausstellung bieten somit Gelegenheit mit den führenden Strassenbaufachleuten der ganzen Welt zusammenzukommen, alte Geschäftsbeziehungen [zu erneuern und neue Kunden zu werben.

Filmschau

Kapitel: „Wenn du jung bist, gehört dir die Welt“

Schon in einer Vorschau wiesen wir unsere Leser (siehe vor. Nr.) auf diesen Film hin, den die Direktion in Abänderung ihrer ursprünglichen Absicht erst in dieser Woche dem Publikum zugänglich macht.

Zum Bilder-Preis schreiben des D. A. J.

Der abgeänderte Einsendetermin für das Preis schreiben des Deutschen Auslands-Instituts Stuttgart ist auf den 1. Juni 1934 festgesetzt.

Metropolitain: „Tausend für eine Nacht“

Neben einem amerikanischen Wild-West-Film „Der König der Mustangs“ sieht man einen sehr lustigen deutschen Film, in dem Max Mack seine Darsteller (u. a. Claire Rommer, Trude Belliner u. Harald Pausen) aus einer komischen Situation in die andere führt.

Forum: „Nachtfalter“

In diesem amerikanischen Film hat die ausgezeichnete Darstellerin Claudette Colbert Gelegenheit, die verschiedensten Seiten ihres Könnens erneut auf die Zuschauer wirken zu lassen. Das Manuskript ist allerdings wenig originell.

Studentenkino: „Der schwarze Husar“

Dieser hervorragende deutsche Film mit Conrad Veidt, dessen Würdigung bei seiner Uraufführung im Kino Capitol seinerzeit aus besonderen Gründen unterblieb, ist in dieser Woche im Studentenkino noch einmal zu sehen. Neben Veidt spielen sehr gut Mady Christians, Ursula Grabley und Bernhard Goetzke.

Triumph

Ausser einem hier unlängst gezeigten Film mit dem spanischen Sänger Mojica „Die verbotene Melodie“ läuft in diesem Kino ein deutscher Film, den wir unseres Wissens hier in unserer Stadt noch nicht gesehen haben: „Der Ball“. Es ist dies ein heiter-ernstes Spiel, in dem Dolly Haas den Schutzengel ihrer Eltern spielt, die durch Reinhold Schünzel und Lucy Mannheim verzüglich verkörpert werden.

Odeon:

bringt einen amerikanischen Kriegsfilm „Die grosse Parade.“

Arbeitsvermittlung

Deutsche Erzieherin sucht Anstellung bei Kindern. Anfragen bei der Red.

Deutsche Erzieherin mit Kenntnissen in der Musik und lit. Sprache, sucht Stellung bei Kindern. Anfragen bei der Redaktion.

Vom 15. Mai ab, wird eine deutschsprechende ältere Köchin gesucht. Anfragen: Französisches Konsulat, Laisves al. 3, von 10—1 im Büro, von 2—8 Vytauto pr. 14, Wohnung 7.

Lėidėjas: Lietuvos Vokiečių Kultūrinė Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.
Aisakomijos redaktorius: R. Kosmanas.
Verantwortlicher Redakteur: R. Kosmanas.

Achten Sie

beim Einkauf von
Bonbons / Konfitüren / Schokolade
auf dieses Zeichen

Lascha

Die Marke „LASCHA“ bürgt für gute Qualität



DEUTSCHE MOTORRÄDER



sind Hochleistungsmaschinen grösster
Wirtschaftlichkeit und Betriebssicherheit
Vertreter für Litauen der NSU-D-RAD Ing

E. Rudoff,

Kaunas, Duonelaičio 31, Telefon 219.



Jetzt

gerade ist es Zeit das

40% Kalisalz auszustreuen!

Wiesen, Weiden und Klee würden wahrscheinlich schon mit dem

40-proz. Kalisalz

gedüngt.

Obwohl auch auf dem Ackerland das 40-prozentige Kalisalz sich besser auflöst, braucht man hier doch nicht zu zögern.

40-proz. Kalisalz

ist noch zu

Gerste, Flachs, Erbsen, Lupinen, Seradella, jedoch hauptsächlich zu Hackfrüchten, Zucker- und Futterrüben, Möhren, Wruken und Kartoffeln, besonders in leichten, Moor- und Waldböden, notwendig

LANDWIRT

streue jetzt das

40-proz. Kalisalz

aus.



Bei den heutigen Preisen ist

Chilesalpeter

jedem Landwirt zugänglich und der billigste Stickstoffdünger für alle Kulturen. Nur der echte Chilesalpeter kann ihnen die besten Resultate geben. Es gibt keinen „Salpeter“, der die gleichen Resultate wie Chilesalpeter geben könnte. Landwirte hütet euch vor Nachahmungen. Chilesalpeter — der treue Freund des Landwirthes das 104 Jahr.

Nitrate Corporation of Chile, Ltd. London
Kaunas, Kęstučio g-vė 24.

Achten Sie darauf, dass sie Salpeter in solchen Säcken erhalten.

Restaurant Urban

Mickevičiaus g. 20, Tel. 25-81

Speisen u. Getraenke

enorm billig

Frühstück und Abendbrot werden aus den besten Produkten, unter Aufsicht erfahrener Fachleute hergestellt

Cafe Urban

Nepriklausomybės aikštė 9—13

Telefon Nr. 34-42

Betriebsfähiger Motor

Fabr. „Körting“, 25 PS., viertakt, 270 Touren, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei:

B. Tessnau,
Post Kaičiai, Kreis Schaulen.

Masschneiderei

O. Wegner

Kaunas I
Juozapavičiaus pr. 67

Hierdurch gebe ich der verehrten Kundschaft bekannt, dass ich meine Schneiderei durch eine

Damenkleider-Abteilung

erweitert habe, die von einer diplomierten Schneiderin K. Tazekaitė geleitet wird.

Inserieren

bringt Gewinn!